

Das alte Stübli oder

die Geschichte der Militärbaracke Gemeindestübli in der Kirchgemeinde Bäretswil

Wie eine ausgediente Militärbaracke lange und auf vielfältige Weise dem kirchlichen und nichtkirchlichen Leben in Bäretswil diene.

1945 schreibt der Aktuar der Kirchenpflege Bäretswil: „Die Bezirkskirchenpflege bestätigt den Übelstand, dass für kirchl. Zwecke kein passender Raum vorhanden sei.“ Sie lehnt aber auch den Vorschlag, die Kirche zu unterteilen, um einen Gemeinderaum einzurichten, ab und empfiehlt, ein eigenes Gebäude zu erstellen. Auch der Kirchenrat „anerkennt die Not, weiss jedoch auch keinen rechten Rat“. Er verweist auf den kommenden Turnhallenbau und empfiehlt der Kirchgemeinde, sich in diesem Neubau ein Zimmer zu sichern. Die Möglichkeit, eine Militärbaracke zu kaufen, wird von der Kirchenpflege zu diesem Zeitpunkt noch abgelehnt. „Eventuell sei es ja möglich, im Pfarrhauschof und in der Waschküche einen Raum einzubauen“, damit die Kirchgemeinde zu ihrem dringend benötigten Unterrichtszimmer komme, vermerkt der Aktuar im Protokoll. Umbauten im Pfarrhauschof werden vom Hochbauamt aber nicht bewilligt und auch die Idee, im Pfarrhaus einen grösseren Raum zu schaffen, lässt sich nicht realisieren.

Als dann ein Jahr später der Kirchenrat den Bäretswilern vorschlägt, eine Militärbaracke auf Kosten der Zentralkasse für 10'500 Franken zu erwerben und diese der Kirchgemeinde unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, kippt die Stimmung, und die angebotene Militärbaracke wird als „glückliche Lösung“ angesehen. Sie wird im Jahr 1946 nach Bäretswil gebracht und neben dem Pfarrhaus, vis-à-vis dem heutigen Standort, für den Betrag von 885.70 Franken als einstöckiges Provisorium aufgestellt. Die Reinigung wird für 100 Franken im Jahr von der Pfarrfrau übernommen, aber bald auf 200 Franken erhöht, da in der neuen Gemeindestube mehr Betrieb herrscht als vorausgesehen. Bereits ab 1948 wird die Gemeindestube auch von der Mütterberatung zweimal im Monat genutzt, im Jahr 1950 wird für die JK ein eigener „Kasten“ eingebaut.

Eine Anfrage bei der Schulgemeinde, ob ein früher in Aussicht gestellter Unterrichtsraum bald gemietet werden könne, zeigt, dass die Kirchgemeinde immer noch von einem eher kurzfristigen Provisorium ausging. 1951 änderte sich dies mit der Idee, das Stübli auf die andere Strassenseite, den heutigen Standort, zu versetzen. Zuerst will die Kirchgemeinde die Parzelle nur pachten, dann setzt sich die Einsicht durch, es sei besser, das Land zu kaufen, damit die Kirchgemeinde frei sei, die Baracke nach eigenem Gutdünken wieder aufzubauen. In einem neuen Keller sollte Lagerraum für Holz und Kohle geschaffen und ein „Abort“ eingebaut werden. Pfarrer Hirzel schlägt dann auf Grund eines Berichtes von Pro Juventute vor, zusätzlich eine Freizeitwerkstätte vorzusehen, „diese seien an verschiedenen Orten von ‚Jungen Kirchen‘ oder Kirchgemeinden bereits eingerichtet worden“. Die „Gestaltung der Freizeit sei eine wichtige Aufgabe und dass junge Burschen ihre Freizeit durch stundenlanges Umherstehen auf dem Bärenplatz verträdelten, sei ein Unding“. Kirchenpfleger Adolf Meyer unterstützte Pfarrer Hirzel in seinem Anliegen: „Aufbauarbeit in der Gemeinde tue not, wir

dürfen die Jungen nicht abspringen lassen.“ Eigenleistungen waren schon damals ein Thema, die „Jungen würden sich bereit erklären, den notwendigen Aushub auszuführen“, wird im Protokoll vermerkt. Am 25. Mai 1951 kann das Land gekauft werden, und in der Folge wird die Baracke als Gemeindestube mit Untergeschoss am neuen Standort erstellt. Maurer Furrer empfiehlt dringend eine 30 Zentimeter starke Betonmauer als Fundament, damit man dieses später auch für ein anderes Gebäude wiederverwenden könnte - was sich jetzt beim Umbau des Stüblis als richtig erwiesen hat.

Von 1962 bis 1974 wird der obere Raum auch der Oberstufenschule als zusätzlicher Schulraum zur Verfügung gestellt, die Kirchgemeinde kann dafür einen Raum der Schule für den Unterricht nutzen. Die Freizeitwerkstätte im UG dient der Primarschule bis 1973 als Werkraum, zwischendurch wird die Gemeindestube auch als Truppenunterkunft vom Militär mitbenutzt, wenn die vorhandenen Räume der Gemeinde nicht ausreichen. Die Jugendgruppe JK hat in dieser Zeit noch keinen eigenen Raum, das Vorhaben, im Pfarrhauschopf einen Jugendraum einzubauen, scheitert wieder am Hochbauamt. Als das Untergeschoss frei wird, weil der Werkraum der Primarschule ins Schulhaus Adetswil gezügelt wird, kann das UG zum Jugendraum für die JK ausgebaut werden.

1975 wird ein Kredit von 24'000 Franken für eine Innenrenovation bewilligt, in der Weisung wird der Zustand der Gemeindestube beschrieben: „Unsere Gemeindestube in der Baracke ist nicht nur bescheiden, sondern armselig, der Oelofen vermag zwar das schlecht isolierte Gebäude zu erwärmen, aber nur unter lästigen Geruchsemissionen.“ Die Heizung wird ersetzt durch eine Elektroheizung, das Gebäude zusätzlich isoliert und getäfert. Die Kirchenpflege kauft Stoff in der Annahme, dass „die nötigen neuen Vorhänge und Tischtücher vom Frauenverein Bäretswil genäht werden“. Mit dem Einbau der Küche will die Kirchenpflege zuerst noch zuwarten, dann ist aber plötzlich doch Bedarf da, der Aktuar gibt zu Protokoll: „Deshalb: sofortige Bestellung gemäss Offerte! (Natürlich unter dem Vorbehalt der Genehmigung des Budgets 1976 am 21.12.1976).“

1980 wird die Decke im JK-Raum saniert und die Feuchtigkeitsprobleme machen sich bemerkbar, 1985 wird der Boden im UG neu abgedichtet. Ein späteres Projekt einer Gesamtrenovation des Gemeindestüblis kommt nicht über das Planungsstadium heraus. Vermutlich erwiesen sich die Kosten für die Sanierung einer ursprünglich als Provisorium gedachten alten Militärbaracke im Vergleich mit dem Nutzen als zu hoch. Ab 1999, nach der Einweihung des neuen Kirchgemeindehauses neben der Kirche, wird das Gemeindestübli ganz der Jugendarbeit übergeben. Die Geruchsemissionen im UG nehmen zu und werden legendär: Das gute alte Stübli diffundiert olfaktorisch jetzt auch in die Kleider seiner Besucher und trägt seine Not so in die Bevölkerung von Bäretswil hinaus. 2005 wird nochmals ein Anlauf für eine Sanierung und Erneuerung des Stüblis unter Führung der Jugendarbeit genommen, auch dieses Projekt bleibt in der Planung stecken.

2011 drängen sich für das Gebäude neben „armselig“ und „bescheiden“ auch die Attribute „baufällig“ und „dringend sanierungsbedürftig“ auf. Ursprünglich als Provisorium gedacht, steht es jetzt schon 65 Jahre in Bäretswil. Nachdem die Geruchsbelästigungen wieder einmal

ein Thema in der Kirchenpflege gewesen sind, fasst sich diese ein Herz und bewilligt einen Kredit für eine Machbarkeitsstudie. Das ist der Anfang auf dem Weg zum neuen Stübli. Im Frühjahr 2015 wird die Militärbaracke abgerissen, nur die in weiser Voraussicht von Baumeister Furrer ausreichend stark gebauten Stützwände bleiben stehen und nehmen das neue Gebäude auf, das am 9. April 2016 eingeweiht werden kann.

Urs Walder, Präsident Baukommission 15. März 2016